

Berufsausbildung und Kindererziehung

FRANZ SCHAPFEL-KAISER

An der Zeit

Zur Gleichzeitigkeit von Berufsausbildung und Kindererziehung aus Sicht junger Mütter

Uta Zybell

LIT Verlag, Münster 2003, 288 Seiten, € 29,90

Reihe: Dortmunder Beiträge zur Sozial- und Gesellschaftspolitik, Bd. 47

Die zeitlichen und finanziellen Spielräume der Berufsausbildung in klassisch dualer Form sind nicht realisierbar vor dem Hintergrund mangelnder Betreuung von Kleinkindern. Unter den gegebenen Umständen verstellt sich für eine junge Frau durch eine Mutterschaft in alleiniger Verantwortung die Möglichkeit, eine langfristig tragfähige Berufsperspektive zu entwickeln. Damit entstanden bislang nahezu alternativlos Lebensverläufe, mit denen häufig ein sozialer Abstieg der jungen Frauen verbunden war.

In einem hessischen Modellversuch „JAMBA – Junge allein erziehende Mütter in Berufsausbildung“ wurden drei Hilfestellungen angeboten, die neue Perspektiven eröffnen und Berufsausbildung und Familienaufgaben für junge allein Erziehende vereinbar machen:

- Die Ausbildung wird in Teilzeit absolviert,
- es werden zusätzliche Mittel zur Kinderbetreuung bereitgestellt
- es erfolgt eine sozialpädagogische Begleitung.

Liebe Leserinnen und Leser,

die Redaktion erreichen eine Fülle interessanter Publikationen mit der Bitte um Rezension. Leider würde das den Rahmen unserer Zeitschrift sprengen. In loser Reihenfolge informieren wir Sie deshalb über Neuerscheinungen zur beruflichen Bildung und ihrer Randgebiete in der Hoffnung, Ihr Interesse wecken zu können.

DAAD

Studienführer Frankreich

W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld 2004

BRIGITTE SCHEIDT

Neue Wege im Berufsleben

W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld 2004

CHRISTINE ÖTTL, GITTE HÄRTER

Studienabbruch, na und!

BW Bildung und Wissen Verlag und Software GmbH, Nürnberg 2005

MONIKA HOFFMANN

after school

Berufswahl: Wer bin ich? Was kann ich? Was will ich?

BW Bildung und Wissen Verlag und Software GmbH, Nürnberg 2005

SUSANNE REINKER

Unkündbar!

Wie Sie sich für Ihren Chef unentbehrlich machen

BW Bildung und Wissen Verlag und Software GmbH, Nürnberg 2005

Der vorliegende Band, erster Teil einer zweibändigen Dokumentation der Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung (der zweite Band befasst sich mit der Sichtweise der Betriebe, Berufsschulen und Bildungsträger), beschreibt die Sichtweise der jungen Mütter, geht ihren Belastungen und Lösungskonzepten und insbesondere deren zeitlichem Organisationsvermögen nach.

Die theoretisch auf feministischen Ansätzen zum Geschlechterverhältnis basierende wissenschaftliche Begleitung führte in drei Erhebungsphasen innerhalb eines Ausbildungsdurchlaufs Befragungen mit den jungen Müttern durch und führte mit ihnen zusätzliche Gruppendiskussionen. Im Zentrum stand die Frage nach der Ausbildungszufriedenheit, orientiert an den arbeitspsychologisch orientierten Ansätzen von HERZBERG und ULICH.

Die Ergebnisse werden auch von wissenschaftlicher Seite ähnlich einem Zitat einer jungen Mutter bilanziert: „Teilzeitausbildung kann ich nur jeder jungen Mutter raten. Es sollte viel mehr auch in anderen Gebieten geben und in allen Berufen.“ (S. 143) Die vielfachen Einflussfaktoren, die je subjektiv zum Gelingen des Konzepts beitragen, lassen sich nachlesen und bezeichnen die Lösung der Kinderbetreuungsfrage als Dreh- und Angelpunkt sowohl auf organisatorisch-praktischer, wie auch psychosozialer Ebene. „Nur, wenn die jungen Frauen den Eindruck haben, dass ihr Kind während ihrer Abwesenheit gut untergebracht ist, können sie sich auf ihre Ausbildung auch ernsthaft einlassen.“ (S. 263) Die Qualität der betrieblichen Ausbildung leidet nicht unter der zeitlichen Reduktion, stellt allerdings für die Betriebe eine neue organisatorische Anforderung.

Abschließend zeigt sich hier ein erfolgreicher Ansatz zur Flexibilisierung der Berufsausbildung, wie die erfolgreichen Abschlüsse der jungen Frauen zeigen. Die Anforderung, die sich für politische Entscheidungsträger daraus ergibt, ist die Schaffung der notwendigen sozialstaatlichen Rahmenbedingungen. Die Unternehmen und die jungen Frauen haben ihre Bereitschaft, neuen Wege zu gehen, bewiesen.

(Vgl. auch den Beitrag von PAUL/ZYBELL in dieser Ausgabe der BWP – die Red.)

Aus dem Modellversuch ist mittlerweile ein Programm geworden mit dem Ziel, dieses Modell in Hessen flächendeckend anzubieten. www.sozialministerium.hessen.de/Aktuelles/jamba.html ■